

Simon Burkhalter und Danièle Themis

Milli und Molli in Grönland

Ein Kinderstück

Besetzung 4D/4H (variabel)

Bild Mäusewohnung

***«Das isch mim Ururururgrossvater Karl-Friedrich-Leopold
am VI vo Dänemark sy Idee gsy.»***

Milli und Molli fliegen nach Grönland zu ihrem Onkel Max, dem Mäusezuckerbäcker. Als die beiden in Grönland beim Süssigkeitenladen ihres Onkels ankommen, ist dieser aber nicht aufzufinden. Wo steckt er nur? Was ist passiert? Und warum reden plötzlich alle rückwärts? Die Mäuse werden zu Detektiven und finden schliesslich ihren Onkel Max geknebelt in seinem Keller. Und die ganze Aufregung nur wegen seinen Glückstäfeli, die man eben nicht verkaufen darf...

«I säge nume söfu: Glück chame nid choufe!»

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
Theaterverlag Elgg
Stiftung amathe.ch
Eigerstrasse 73
CH-3007 Bern
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist **vor den Aufführungen** ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die aufführende Spielgruppe die Tantieme zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (*dies gilt auch für Computerdateien*).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste." Rudolf Joho

Personen

Molli (63)

eine Maus

Milli (53)

eine andere Maus, Freund von Molli

Onkel Max (46)

Onkel von Molli

Fräulein Mitzi (43)

Verkäuferin im Süßigkeitenladen

Konrad Schneebeli (25)

ein Schneemann

Anuk (38)

eine Maus

Frau Sörgeli (18)

eine reiche Maus

Björn (21)

eine Maus

Szene 1

Zuhause bei Milli und Molli

Eine Musik ertönt.

Das Telefon läutet.

Im Schlafzimmer von Milli und Molli, Milli schnarcht, Molli träumt etwas Schönes. Milli schlägt auf den Wecker, zieht die Decke über den Kopf, Telefon läutet weiter, Milli schlägt wieder auf den Wecker.

Milli: Molli wach uf, wach uf. Dr Wecker isch kaputt!

Molli: Was äch. Dä tschäderet ja wie wiud.

Milli: Nei, los mau... ***Sie horcht am Wecker, bemerkt, dass es das Handy ist.***

Molli: Es isch dys Handy wo lütet.

Milli: Nimm dus.

Molli: Nimms du.

Milli: Nei du.

Molli: Nei du.

Milli: Nei, i mah itz nid rede, zmitz ir Nacht.

Molli: Red itz.

Sie geben das Handy hin und her bis Molli das Telefon abnimmt und Milli hineinspricht.

Milli: Hallo, Milli am Apparat. – Wär isch dran? I verstah nüt. – Unggle was? – Unggle Max? – Molli, da isch e Unggle Max am Telefon.

Molli: Ou, dr Unggle Max. ***Sie nimmt ihm den Hörer aus der Hand.*** Max... mir hei zmitz ir Nacht. – Ah stimmt, bi dir isch ja morge frueh. – Was mer a Wiehnachte mache? ***Denkt nach.*** Choche, ässe, Blockflöte spiele, Gschänkli uspacke. Nüt Speziells. – Ja, Zyt hätte mer. – Öb mir di wei cho bsueche? – ***Zu Milli.*** Dr Koni würd sech o fröije. Was meinsch? – Ja, ja, mir chöme de ds Fuess nach Grönland.

Milli: Nei sicher nid, Grönland isch 3790 Kilometer wyt wäg.

Molli: *ins Telefon.* Was? Du hesch üs scho buechet? – Mitem Flugzüg?! – Was, i vier Stund flügt dr Flüger?

Milli: Momou, mir chöme.

Molli: Das längt scho. I fröie mi. – Bis speter. *Hängt auf.* Milli, du gloubstch nid wär aglüte het?!

Milli: Dr Unggle Max.

Molli: Vo wo weisch das?

Milli: Ig ha ds Telefon abgnoh.

Molli: Stimmt. Ig bi ganz dsungerobsi. Milli, mir si iiglade uf Grönland ds flüge.

Milli: Ou, so guet.

Molli steht auf und beginnt mit ihrer Morgenroutine wie Zähne putzen, Freiübungen etc.

Molli: Werum weisch du eigentlich wie wyt wäg dass das isch?

Milli: Das hani mau gläse... i weiss aues über Grönland.

Molli: Das gloubi nid.

Milli: Frag mi iredöppis.

Molli: Wie schribt me Grönland.

Milli: Wie mes seit.

Molli: Wie viu Iiiwohner hets dert?

Milli: 56828.

Molli: Wie heisst d Houptstadt?

Milli: Nuuk.

Molli: Hihi... was gits für Tier dert?

Milli: Iisbäre, Moschusochse, Müüs, Rentier, Polarfüchs und Leminge, Schneehase...

Molli: Und Schneemanne. Boah, bisch du gschyd!

Milli: Das hani aus ir Schueu bim Herr Müüsli glehrt und usserdäm het Grönland...

Molli: ***gähnt.*** Mir sötte doch eigentlich pressiere. Chumm hiuf packe, schnäu! ***Molli zieht Milli die Bettdecke weg.***

Der Wecker klingelt.

Milli stellt den Wecker ab und steht auf.

Milli: Wo hesch d Goffere häreta? **Ab.**

Molli: Die sötte unger dr Stäge si, links näb em Chäsvorrat.

Milli kommt zurück mit 2 kleinen Koffern, öffnet sie.

Molli wirft ihm viele Frauenkleider zu und Milli packt sie überfordert ein.

Milli: Nid so schnäu!

Molli: Muesch chly schön packe, nid dass aus verchnuschet isch, wemer ds Grönland achöme. **Ab.**

Milli: Jaja... fertig!

Molli erscheint mit einem riesigen Berg Kleider.

Molli: Nüt fertig, das muess aus o no mit.

Milli: Mir wei nid dert härezüggle, mir blybe nume für nes paar Täg.

Molli: Das isch ja nume ds Nötigschte... bitte... bitte... was söui de süsch dert alege... Milli, bitte!

Milli: Vo mir us. **Er holt einen dritten Koffer und packt alles ein.** So, mir sy parat. Chum, mir fahre a Flughafen.

Musik.

Eventuell sieht man die Mäuse in einem aus den Koffern improvisierten Auto fahren.

Lichtwechsel.

Die Mäuse kommen am Flughafen an, Reisende mit Koffern laufen wild durcheinander.

Milli: Da wäre mir.

Molli: Das isch itz auso der Flughafen!

Man hört eine Durchsage.

Durchsage: Passenger Mister Milli and Misses Molli werden gebeten sich auf Gate F12 Richtung Grönland einzufinden.

Molli: Das sy ja mir.

Durchsage: Last Call for Passenger Mister Milli and Misses Molli.

Milli und Molli nehmen die Koffer und rennen ab.

Man hört ein Flugzeug abfliegen.

Musik.

Szene 2

Man sieht die Stadt Grönneborg. Auf der Seitenbühne steht eine schöne alte Gaslaterne. Es schneit; Konrad steht im Schnee und schläft; er erwacht und beginnt sich zu strecken und gähnt, er erfreut sich am Schneegestöber. Geschäftiges Treiben: Koni grüsst, Frau Sörgeli mit Einkaufskorb, Björn auf dem Weg zur Arbeit eilend, Anuk auf dem Weg zur Schule Schneebälle werfend und herumtollend.

Sörgeli: Guete Morge Herr Björn.

Koni: Guete Morge Frölein Mitzi.

Björn: Guete Morge Koni.

Mitzi: Guete Morge mitenand.

Anuk: Das gloubi ja nid, was gseh miner Anuk-Ouge da am Bode: e 5er-Gröne. – Haut, das het sicher öpper verlore, das darf i nid eifach nä... Was söus, mit däm Batze choufi mir e riise Huufe Schläckzүүг. Ds Muetti het zwar gseit, ig dörf nüt Süesses ässe... aber ds Muetti muess ja nüt dervo wüsse. Läck bi ig gschyd! **Anuk rennt davon und rennt Max fast über den Haufen.**

Max: **lachend.** He, pass doch uf!

Anuk: Sorry!

Max: **noch etwas verschlafen mit einer Mappe. Er bleibt vor dem Laden stehen. Sucht seinen Schlüssel.** Wo isch o nume dä cheibe Schlüssu? **Er sucht in der rechten, dann in der linken Hosentasche, dann in der Jacke.** Ah blöd... **Er zieht einen riesigen überdimensionalen Schlüssel, den er um den Hals trägt, hervor, steckt den Schlüssel ins Schloss, dreht ihn drei Mal, dann öffnet er den Laden.**

Märchenhaften Musikdosenmusik ertönt, der Tüfeliladen erscheint.

Fräulein Mitzi schiebt eine Theke hinein. Sie trägt ein Häubchen.

Szene 3

Mitzi: Guete Morge Herr Muus.

Max: Guete Morge Frölein Mitzi.

Mitzi: Püntlech wie immer.

Max: Wie immer... Hesch mer aui Gleser wieder ufgfüllt?

Mitzi: Wie immer.

Max: **schaut auf Sackuhr.** Mir hei no genau 8 Sekunde bis üse zuckersüess Täfelilade wieder siner Türe uftuet.

Beide: 5, 4, 3, 2, 1.

Sackuhr schlägt 9.

Frau Sörgeli kommt schlecht gelaunt des Weges.

Es klingelt.

Mitzi/Max: **räusperrn sich gleichzeitig hinter der Theke.** Guete Morge Frou Sörgeli.

Sörgeli: I weiss no nid, ob dä Morge guet isch. Grüessech mitenand. Jesses, ha ig itz pressiert u gjuftet. Gäuet, me isch ja nüm Zwänzgi. Früecher bini paar Mal im Jahr vom Nordpol zum Südpol gsecklet ohni ds schwitze u hüt chumi scho ids Chyche weni nume e Stäge muess ufeloufe. Hets no vo dene Rüebli-Ingwer-Täfelì? Letscht Wuche bini ja ds langsam gsy.

Max: Dir chömet genau richtig, mir hei grad e früschi Portion Rüebli-Ingwer-Täfelì inebecho.

Sörgeli: De hani für nüt gangschtet. **Sörgeli stibitzt und isst ein Bonbon.**

Mitzi: Wie viu darf i nech iipacke?

Sörgeli: Grad aus, die wärde scho gässe.

Mitzi schüttet alles in die Tüte.

Woby, gäbet mir öppe hundert Gramm, das längt.

Mitzi schüttet die Täfelì zurück ins Glas und danach zwei Handvoll auf die Waage.

Mitzi: Sövu?

Sörgeli: Nenei scho chly meh... No chly... no chly... chöit scho no chly meh gäh, schüttet nume no chly.

Mitzi schüttet immer wieder ein bisschen, bis ihr Glas leer ist.

Jaja, so isch guet.

Mitzi: Das macht 10 Gröne.

Sörgeli gibt ihr das Geld.

Max: Und wie immer: je es Glückstäfeli ufe Heiwäg.

Sörgeli isst das Bonbon, ein Pling erklingt, strahlt bis über beide Ohren.

Sörgeli: ***übertrieben glücklich.*** Uf Wiederluege mitenand und e wunderbare Tag. ***Überglücklich ab.***

Mitzi: I stuune jedes Mau. Das isch eifach e grandiosi Erfindig gsy vo Öich, Max Muus, die Glückstäfeli.

Max: Das Rezäpt isch leider nid vo mir.

Mitzi: Ah nid?

Max: Das isch mim Ururururgrossvater Karl-Friedrich-Leopold am VI vo Dänemark sy Idee gsy. Dä isch nämlech dr erscht Oberhofmeischterchoch im Schloss vom Chünig Henry gsy u het dert sodssäge ds Täfeli als solches erfunge. Me verzeut sech, dass er für ds Hochzyt vom Chünig denn es Täfeli het gmacht, u aui wos probiert hei, hei gfunde, dass sig richtig guet oder äbe wied Franzose säge: „Bon“. Aber sie sy nid nume „Bon“ gsy sondern „Bon Bon“, zwöi mau guet u sit denn heisse d Täfeli Bonbons. Es paar Jahr druf het er ume experimentiert ame farbige Fruchttäfeli, wo dr Gschmack änderet je lenger me sugget, aber leider het das nid so rächt wöue funktioniere. Auso eigentlich hets gar ni funktioniert; us luter Fruscht het er die abverheite Täfeli verschänkt. U jede wo eis het i ds Muu gstosse isch vom einte Momänt ufe anger glücklech worde, glücklech für die nächste paar Ougeblick.

Mitzi: So schön.

Max: My Ururururgrossvater isch so glücklech gsy ob sire Entdeckig, dass er das Rezept grad im ne grosse Buech ufgschribe het und syt denn, wird das Täfelibuech i üsere Familie vo Müsezuckerbäcker zu Müsezuckerbäcker wytervererbt.

Mitzi: Aber die Täfeli chönnt me doch kilowys verchoufe, das wär es Bombe-Bonbon-Buissnes, jede wott doch immer glücklech sy...

Max: Ja, das het mi Ururururgrossvater Karl-Friedrich-Leopold der VI vo Dänemark o dänkt. Aber löh mer das.

Mitzi: Nenei, nid la sy, wüsst Dir wie viu Gäut me da mit däm chönnt mache?!

Max: Frölein Mitzi, i wott nüm vo däm rede. Dr Kari het die Täfeli dennzmau agfange verchoufe u was när passiert isch, das weit Dir gar nid wüsse.

Mitzi: Mou, natürlech wott i das wüsse.

Max: I sägenech nume eis: Glück darf me nid verchoufe, NIE! Punkt.

Björn kommt in den Laden. Die Glocke klingelt.

Mitzi: Schöne guete Morge Herr Björn.

Anuk: ***kommt reingerannt, rennt Björn fast um.*** Da bini! Auso i wott 100 Gramm Hasedräck, drü vo dene, 4 Zuckerschok-Täfeli, 8 Himbis, ganz viu feini, weichi Carameltäfeli, es paar Coci-Frösche, viu, viu, viu Gummibärli, es paar Caramba-Caramba-Carabambas, u e grossi Hampfelä Chätschgummi.

Björn: Geits no, was söll das? I bi zersch gsy, ke Astand u nüt. ***Er packt sie, stellt sie in einem Dreh hinter sich.*** Sougoof!

Anuk: Gar nid wahr.

Max: So, so, so... Rueh itz, bi däm Lärm gheie einem ja d Ohre ab. Mitzi, gib mer es Glückstäfeli.

Mitzi: Voila!

Max: ***gibt es Anuk.*** Iss das u wart veruss bis dran bisch.

Anuk isst es, das Pling ertönt, sie wird ganz lieb, geht raus.

Max lacht glücklich.

Mitzi: So Herr Björn, was darfs für Öich sy?

Björn: Wartet, i hamers ufgschriben. **Er sucht die Liste, findet sie nicht, findet sie dann plötzlich, er öffnet eine riesen Liste.** Wüsst Dir, myner Grossching chöme mi ufd Wiehnachte cho bsueche, die wohne drum ds Züri im Zoo grad diräkt näb de Papageie u hei ändlech mau Zyt für Ferie in Grönland.

Draussen vor der Tür unter der Laterne: Anuk sitzt bei Koni.

Währenddessen kauft Björn weiter ein.

Anuk: Boah. Was isch das gsy? I ha mi no nie so liecht gfüeuht, wie weni chönnt flüge.

Koni: Das mache äbe die Glückstäfeli.

Anuk: Wo hani ds Gäut? Da! Mit däm choufi mir itz Bärge vo dene Glückstäfeli.

Koni: Us däm wird nüt; dr Max verchouft die Täfeli um ke Prys.

Anuk: I ha no immer becho was i ha wöue!

Anuk denkt angestrengt nach.

Die Szene springt wieder in den Laden.

Mitzi: So, das wär die letschti Tüte, das macht 105 Gröne.

Max räuspert sich.

Säge mer 100, isch ja scho gly Wiehnachte.

Björn: Nenei, mache mer 110 Gröne, es isch ja schliesslech scho gly Wiehnachte, choufet nech öppis Schöns dervo.

Mitzi: Das isch de lieb Herr Björn.

Björn packt die vielen Tüten unter den Arm.

Max: U wie sechs ghört, es Glückstäfeli für ufe Heiwäg. Ou! Das isch ds letschte.

Björn: Aber nid minger guet.

Max sieht, dass Björn alle Hände voll hat und legt ihm das Bonbon auf die Zunge. Pling und er schmunzelt.

Draussen stellt ihm Anuk ein Bein, Björn fällt fast hin.

Max: He pass doch e chly uf!

Björn: Das macht doch nüt, es isch ja nüt passiert. Schöni Wiehnachte. **Ab.**

Max: **zu Anuk.** So, itz bisch du dran. **Zu Mitzi.** I hole hurti e früschi Portion vo de Täfeli usem Lager.

Anuk: Wie viu Glückstäfeli gits für sövu Gäut?

Mitzi: Die si unverchöiflech. Leider.

Anuk: Ig wott aber itz die Glückstäfeli choufe. Vorhär gah ig hie nid usem Lade use.

Mitzi: Wi scho gseit, die si unverchöiflech, aber du chasch doch o e Portion Münzetäfeli näh oder d Caramel si o fein oder miner absolute Lieblingstäfeli si di Chäs-Späck-Täfeli mit früsch gribnigem Greyerzer.

Anuk: Das isch e blöde Lade, i wott mitem Gschäftsführer rede.

Mitzi: Das chasch, es wird aber nüt bringe.

Max: **kommt, zu sich.** Es het gar kener Glückstäfeli meh im Lager, i muess hinech nöiji mache...

Anuk: Ig wott e Portion vo dene Glücklechmacher choufe, aber de chumi haut morn no einisch verby. Wie viu gits öppe für das Gäut?

Max: Kes einzigs, bi mir überchunnt jede wo öppis chouft am Schluss es Täfeli gschänkt.

Anuk: Wie ds Wurstredli bim Metzger?! Herr Gschäftsführer?

Max: Genau. Aber die Täfeli darf me uf ke Fau verchoufe, die darf me nume verschänke.

Anuk: Werum?

Max: Därüm.

Anuk: Das isch ke Antwort Herr Gschäftsführer.

Max: Es isch eifach so.

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



Theaterverlag Elgg
Stiftung amathea.ch
Eigerstrasse 73
3007 Bern

Tel.: 031 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch